

Kurz und knapp

Wackelige Zahnimplantate

Dass Rauchen tödlich sein kann, ist keine Frage. Aber Qualmen behindert oft auch das Einwachsen von Zahnimplantaten. Die feinen Blutgefäße des Zahnfleisches verengen sich beim Rauchen, so dass das Gewebe schlechter durchblutet und weniger mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt wird. Mindestens drei Wochen vor und sechs Wochen nach dem OP-Termin für künstlichen Zahnersatz sollen Raucher auf Tabak verzichten.¹

Lukrative Eizellspende

Die US-amerikanische Gesellschaft für technische Reproduktionsmedizin (SART) hat bei Kliniken nachgefragt, wie viel Honorar Eizellspenderinnen erhalten. Das ist nicht wenig. Im weniger entwickelten Nordwesten der USA sind es rund 2900 US \$, an der Ostküste erhalten Frauen sogar 5018 US \$ pro Spende. (siehe dazu: [GPSP 2/2007](#), S.4)²

Schlaganfall durch harte Drogen

Eineinhalb Millionen Menschen zwischen 12 und 59 Jahren haben Erfahrung mit aufputschenden Amphetaminen, ebenso viele haben schon Kokain genommen.³ Beide Drogen können Schlaganfall auslösen, indem sie den Blutdruck erhöhen. Das Risiko verfünffacht sich durch Amphetamine. Durch Kokain verdoppelt es sich. Wenn dadurch ein Blutgefäß im Gehirn platzt, entstehen Hirnblutungen (blutiger bzw. hämorrhagischer Schlaganfall). Kokain kann außerdem die Durchblutung behindern (mögliche Fol-

ge: Durchblutungsstörung, Schlaganfall).⁴

Aprikosenkerne – Vergiftung möglich

Bittere Aprikosenkerne werden unter anderem im Internet als Mittel gegen Krebs angepriesen. Beim Googeln findet man auch sogleich die entsprechenden Präparate. Allerdings ist die Heilwirkung der mandelförmigen Kerne wissenschaftlich nicht bewiesen. Klar ist hingegen, dass aus ihrem Inhaltsstoff Amygdalin bei der Verdauung Blausäure



Foto: bilderbox

(Cyanid) freigesetzt wird. Nachdrücklich warnt daher das Bundesamt für Risikobewertung (BfR) davor, mehr als ein oder zwei dieser Kerne pro Tag zu verzehren, wenn überhaupt. Typische Anzeichen z.B. Krämpfe, Erbrechen und Atemnot bis hin zur (tödlichen) Atemlähmung.

Bittere Aprikosenkerne sind keine zugelassenen Arzneimittel – dann wären sie behördlich geprüft – sondern Nahrungsergänzungsmittel, für deren Sicherheit nur der Anbieter haftet. Angaben über eine angebliche Eignung dieser Kerne zur Krankheitsbekämpfung sind laut Lebensmittel- und Arzneimittelgesetz untersagt und strafbar.⁵

Gewalt gegen alte Menschen

Dass Pflegebedürftige beschimpft, geschlagen oder ihre Schamgrenze missachtet wird, kommt nicht nur in Pflegeheimen vor. Erhebliche Probleme entstehen auch in der privaten Pflege, wenn sich zu Hause Angehörige um hilfsbedürftige Senioren kümmern. Dabei ist häufig die psychische Belastung ausschlaggebend, denn nicht selten ist die gemeinsame Geschichte mit ungelösten Konflikten verbunden. Werden diese hochgekocht, was alte Menschen durchaus selbst provozieren

können, folgen besonders leicht Missachtung und Gewalt. Bisher gibt es zu wenige Anlaufstellen für solche Konfliktsituation.

Kontakt: z.B. Pflege in Not, Berlin (Tel. 030/69598898) oder Bonner Initiative gegen Gewalt im Alter (Tel. 0228/696868)

Informationen: International Network for the Prevention of Elder Abuse (www.inpea.net)

Sind Zigaretten out?

Immer weniger Jugendliche greifen zur Zigarette. Im Jahr 2001 waren es unter den 12- bis 17-jährigen noch 28 von 100, nun sind es nur noch 18 von 100. Auch die Zahl der Nie-Raucher ist auf einem historischen Tiefstand. Von 100 der 12- bis 17-jährigen geben 57 an, nie gequalmt

zu haben. Ein Wermutstropfen ist allerdings, dass immer mehr Jugendliche Wasserpfeife (Shisha) rauchen. Über die Hälfte jedoch nur an ein oder zwei Tagen im Monat, während fast die Hälfte der jugendlichen Zigarettenraucher täglich qualmt. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) warnt vor Wasserpfeifen, weil der Schadstoffgehalt des Tabaks und das Abhängigkeitspotenzial ähnlich wie bei Zigaretten ist. Und: Auch Wasserpfeifenraucher haben ein höheres Risiko als Nichtraucher für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und für Krebs der Lungen oder im Mundbereich.⁶

Nanotechnologie außer Kontrolle

Die Risiken der Kleinstoffe mit neuen, im Prinzip interessanten Eigenschaften sind bisher schlecht erforscht. Dabei stellen die Nanoteilchen mit Größen von 1 bis 100 Nanometer (nm), die 50 000 bis 500fach kleiner sind als der Durchmesser eines Haares, Mensch, Tier und Pflanze vor völlig neue Aufgaben der Entgiftung. Denn unser Organismus ist vor diesen winzigen Partikeln, die in Zellen eindringen und natürliche Schutzmechanismen des Abwehrsystems überwinden können, nicht sicher. Die Evolution hat unseren Körper nicht darauf vorbereiten können. Da sich in einigen Tierversuchen die Giftigkeit von Nanopartikeln gezeigt hat, fordert der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), dass die Gefahren der Partikel zur Sicherheit der Verbraucher erforscht werden, bevor sie den Markt überschwemmen. Sie stecken aber bereits in mehr als 500 Alltagsartikeln wie Kosmetika, Medikamenten, Lebensmitteln und Kleidung. Die Erwartungen in Nanopartikel werden derzeit geschürt,

Mitläufer setzen auf den Trend. Wir warnten bereits vor unbelegten Versprechungen bei Nahrungsergänzungsmitteln, die fälschlicherweise mit Nanoeigenschaften beworben wurden (**GPSP** 2/2005 S.8-9, 2/2006, S. 11).⁷

„Leichte“ Zigaretten gibt es nicht

In der Europäischen Union und den USA ist es verboten, Zigaretten mit Schlagwörtern wie „leicht“ oder „light“ zu vermarkten. Der Begriff legt nahe, dass sie weniger schädlich sind, obwohl das nicht stimmt – etwa weil Raucher stärker an solchen Zigaretten ziehen. US-Firmen wurde nun auch verboten, außerhalb der Staaten mit Begriffen wie „light“ und „low tar“ (niedriger Teergehalt) zu werben – etwa in Afrika. Allerdings gibt es andere Tricks, um Rauchern zu suggerieren, dass es zwischen zwei Zigaretten die bessere Wahl gibt. So ist bei

der vermeintlich besseren Alternative die Farbgebung auf den Schachteln meist kälter oder heller, das Papier im Bereich des Filters ist weiß statt braun und Begriffe wie „superior“ oder „finesse“ versprechen ebenfalls Leichtigkeit.⁸

Keine „Pille für den Mann“

Die Bayer AG ist, nachdem sie den Berliner Hormonproduzenten Schering gekauft hat, Weltmarktführer bei hormonellen Empfängnisverhütungsmitteln. Doch an der „Pille für den Mann“ wird das Unternehmen nun nicht weiterforschen. Die Spermienproduktion gezielt zu drosseln, ist kompliziert. Zudem hatte Schering bereits früher eingeräumt, dass nicht klar sei, ob Männer das Produkt, wenn es auf den Markt kommen sollte, überhaupt akzeptieren.

Auch der niederländische Konzern Organon forscht nur noch an nichthormonellen

Verhütungsmethoden für den Mann.⁹

Abzocke bei sinnloser Behandlung

Bereits 61.000 Euro hatte eine Patientin einer Heilpraktikerin bezahlt, als von ihr nochmals 12.000 Euro für Behandlungen gefordert wurden. Sie weigerte sich zu zahlen. Die Heilpraktikerin schaltete das Gericht ein, bekam aber nicht Recht, denn ihre Honorarforderungen würden auf völlig unbrauchbaren Leistungen beruhen, so das Oberlandesgericht Koblenz (Urteil vom 26.2.2007 – 12 U 1433/04). Die Heilpraktikerin habe wahllos Therapiemaßnahmen auf einer ungesicherten Diagnosegrundlage durchgeführt. Zu den Eingriffen gehörten Eigenblut- und Sauerstoffbehandlungen, so genannte Quaddelungen, Akupunktur und Injektionen. Diese erfüllen zum Teil den Tatbestand der Körperverletzung, wenn

die Einwilligung nicht auf einer sicheren Diagnose und sachgerechter Aufklärung basiert. Beides habe gefehlt, so das Gericht. Fazit: Bei überzogenen, nicht plausiblen Forderungen kann eine juristische Klärung ratsam sein.

Falls Sie selbst Hilfe benötigen: www.anwalt-suchservice.de

Allergisch auf Soja

Wer auf Birkenpollen allergisch reagiert, verträgt oft auch Äpfel, Erdbeeren, Haselnüsse, Karotten oder Sellerie nicht. Die Beschwerden reichen von Juckreiz oder Schwellungen der Lippen und im Mund-Rachen-Raum bis zum lebensbedrohlichen Schock. Diese „pollenassoziierte Nahrungsmittelallergie“ oder „Kreuzallergie“ beruht darauf, dass die Pflanzen ähnliche Eiweißstoffe enthalten. Auch Sojaweiß kann bei Birkenpollenallergien solche Kreuzreaktionen auslösen, schätzungsweise bei 2-3% der Europäer. Sich zu schützen ist schwer: Jeder nimmt täglich wenige Gramm Soja auf, ohne es selbst auf den Speiseplan zu setzen. Denn Soja steckt in unzähligen Nahrungsmitteln (Getränken, Soßen, Gebäck usw.). Allerdings muss es deklariert sein. Daher sollten Birkenpollenallergiker das Etikett von Nahrungsmitteln beachten.¹⁰

Quellen

- 1 Presseinfo der Initiative proDente, 10.5.2007
- 2 British Medical Journal 2007, 334, S.818
- 3 REITOX Bericht für Deutschland 2006
- 4 Deutsche Schlaganfall-Gesellschaft, www.dsg-info.de
- 5 BfR Stellungnahme Nr. 14/2007 vom 3.5.2007; <http://www.cancer.gov/cancertopics/pdq/cam/laetrile>
- 6 www.bzga.de unter: Forschung, aktuelle Studien, Pressemitteilung 30. Mai 2007
- 7 http://www.bund.net/lab/reddot2/aktuell_pressemitteilungen_6379.htm
- 8 British Medical Journal 2007, Vol. 334, S. 654
- 9 Der Tagesspiegel 7.6.2007
- 10 BfR Stellungnahme Nr. 16/2007 vom 17. April 2007

Ja, ich möchte **GUTE PILLEN - SCHLECHTE PILLEN** regelmäßig beziehen. Ich bestelle ein

- GPSP** - Abonnement für Einzelpersonen (15€ /Jahr)
 GPSP - Abonnement für Firmen/Institutionen/Behörden/Praxen (30€/Jahr)
 GPSP - Geschenkabonnement (15€ /Jahr)

Bezug im Jahresabonnement (6 Hefte), Kündigung drei Monate zum Jahresende.

Ich bezahle per Rechnung
 per Lastschrift. Hiermit gestatte ich dem Westkreuz-Verlag, bis auf Widerruf den Abonnementspreis von meinem Konto per Lastschrift einzuziehen.

Name	<input type="text"/>	
Institution	<input type="text"/>	
Straße / Nr.	<input type="text"/>	
PLZ / Ort	<input type="text"/>	
Bank / Ort	<input type="text"/>	
Kontonummer	<input type="text"/>	BLZ <input type="text"/>
Unterschrift	<input type="text"/>	Datum <input type="text"/>

Lieferadresse falls abweichend (z.B. Geschenkabon)

Name	<input type="text"/>
Straße / Nr.	<input type="text"/>
PLZ / Ort	<input type="text"/>

Bitte einsenden an den Westkreuz-Verlag GmbH, Töpchiner Weg 198/200, 12309 Berlin oder per Fax (030) 7453066 Bestellung auch im Internet: www.gutepillen-schlechtepillen.de